



von den nationalliberalen Rednern gegen die Vorlage erhobenen Bedenken. Warum haben die Herren nicht die gleichen Bedenken gegen die gleichen Bestimmungen des Gesetzentwurfs erhoben? Heute haben die Herren Bedenken gegen konfessionelle höhere Schulen; als von der Gründung einer jüdischen Hochschule die Rede war, da haben die Herren kein Wort des Bedenkens gesagt. Herr Virchow habe ihn (Redner) als Verfänger der Konfessionen hingestellt, der sie zum Centrum hinüberführen will. Er verkenne ihn, wir stehen auf gut evangelischem Boden und wissen alle, was wir wollen, wir wollen aber auch den anderen Konfessionen gerecht werden. Wenn Herr Virchow eine christenthums- und religionslose Moral will, so haben im Gegensatz dazu die Nationalliberalen und auch Herr Richter den konfessionellen Religionsunterricht als richtig anerkannt. Herr Virchow ist also hinter der Zeit zurückgeblieben. Daß ein Professor, der immer in den Höhen der Geisteswelt, ohne die Offenbarungen des Christenthums auszukommen glaubt, ist möglich, für eine Volksschule ist es unmöglich. Wie kann man denn nur noch hoffen, mit einer solchen Moral durch ein von allen Mächten der Finsterniß bedrohtes Volk durchzubringen? Von Staatswegen etwa eine solche Moral feststellen zu wollen, wäre vergebliches Bemühen, dazu ist der Staat nicht im Stande. Wenn die Vorlage vom Centrum angenommen wird, dann sind wir im Kampf um die Volksschule in der Hauptsache los (Nachen links), dagegen leidet unter dem heutigen Streben nach Konfessionslosigkeit unser Schulwesen aufs tiefste. Der Widerspruch der Nationalliberalen ist durch die Sache nicht begründet, er kann nur modern-politische Gründe haben. Das zeigt sich auch jetzt in der Presse, wo namentlich im „Mannheimer Anzeiger“ die Vorlage als Kapuzinerweisheit bezeichnet wird, ohne daß die Herren ein Wort des Tadelns dafür haben. In dem „liberalen“ Baden will man nicht dulden, daß Andersdenkende auch nur eine Rede halten. Es handelt sich bei der Frage der Konfessionsschule um den Gegensatz zwischen Theismus und Atheismus. Daß die nationalliberale Presse dem Atheismus zur Zeit des Kulturkampfes Vorhub geleistet hat, können Sie nicht leugnen. Mögen Sie unter der Fahne des gesammten Liberalismus den Ansturm versuchen, auf dem Gebiet der Religion und der Schule werden Sie kein Glück haben. Bleibt die Regierung nur fest in ihren Prinzipien, so wird uns das zum Siege einer gelunden Pädagogik in unserem christlichen Volksleben führen. (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum).

Abg. Knörcke (deutschfrei): Was Herr Stöcker über das Christenthum sagte, ist hier pro nihilo gewesen. Auch er bekennet sich zum Christenthum, beansprucht aber das Recht, an dessen Ueberlieferungen Kritik zu üben. Es gäbe nicht allein ein Dogma vom Materialismus, sondern auch einen Materialismus des Dogmas. Die Vorlage bleibe weit zurück hinter allen Schulgesetzen, die gegenwärtig in Deutschland und den Nachbarstaaten gelten. (Rufe: Frankreich). In Frankreich wird an jedem Donnerstag Religionsunterricht erteilt (Große Heiterkeit). Wichtige Materien des Volksschullebens bleiben in der Vorlage ungeklärt, so z. B. das ganze Fortbildungsschulwesen. Was die Vorlage enthält, war keineswegs in allen Punkten bisher geltende Praxis. Die Selbstverwaltung werde mit der Vorlage auf dem Gebiete des Schulwesens zum größten Theil beseitigt. Man möge ja nicht glauben, daß die Religion ein Heilmittel gegen die Sozialdemokratie sei; hervorragende Häupter derselben haben eine ganz gute christliche Erziehung genossen, viele eine katholische (Rufe: Balle, Marx, Singer), die Sozialdemokratie wünscht in ihrem Interesse das Zustandekommen des Gesetzes, denn sie erwartet von demselben bedeutende Vortheile für ihre Partei. Im Lehrerstande werde nach Annahme der Vorlage die Unzufriedenheit große Dimensionen annehmen und man werde die Kinder abhalten, sich dem Lehrerberufe zu widmen. Die Vorlage werde schwerlich in der Kommission zu verbessern sein. Er könne nur sagen: „Gott behüte unsere Volksschule“.

Ministerpräsident Caprivi: Der gestern erhobene Vorwurf des Atheismus richte sich nicht gegen bestimmte Personen oder Parteien, namentlich nicht gegen den Abg. Knörcke. Dieser bekannte sich ja zum Christenthum und das freut mich. Wenn er aber sagte, er verbinde damit eine höhere Vorstellung als ich, so lehne ich einen Disput hierüber ab. Jedenfalls ist es mir nicht so leicht geworden, mir mein Urtheil über die Vorlage zu bilden, ich habe darüber längere Zeit gebraucht. Was in Schottland möglich ist, auf welches Abg. Richter hinwies, ist bei uns nicht möglich. Unsere Arbeiterfamilien sind meist nicht so gestellt, daß die Eltern, die Mutter den Kindern die Religion erhalten können. Ich habe die Verhältnisse namentlich bei den Werftarbeitern kennen gelernt; wenn in einer Schule 60 Kinder Religionsunterricht erhalten und nur ein einziges Kind sich im gegebenen Moment einmal erinnert, daß es einen Gott giebt, so will ich gern damit einverstanden sein, daß die übrigen 59 den Religionsunterricht mit empfangen. Herr Friedberg hat von vergifteten Pfeilen gesprochen; ich bin mir bewußt, kein Giftmischer zu sein. Es war nicht unsere Absicht, uns mit den Nationalliberalen zu überwerfen. Ich kann auch das Schicksal der Vorlage nicht voraussehen, wenn ich an Handgemeinde-Ordnung und Einkommensteuer-Gesetz denke. Die Aeußerungen im Reichstags- und Eintommensteuer-Gesetz, „Gannoverschen Couriers“ magere Sprache, in der Presse, namentlich im Partei der Regierung den Krieg erklärt hat. War das nicht Ihre Absicht, nun so rasch den Krieg erklärt hat. Was das nicht Ihre Absicht, nun so rasch den Krieg erklärt hat. Was das nicht Ihre Absicht, nun so rasch den Krieg erklärt hat.

Abg. Dr. Friedberg (natlib.): Bennigens Aeußerung im Reichstags- tage sei falsch aufgefaßt worden, außerdem sei aber auch dort von Bamberg und Richter kein Zweifel gelassen, daß von einer neuen Parteibildung keine Rede sein könne. (Weshalb dann der große Lärm? Red.) Die Reden des Kultusministers müssen als Abgabe an die Nationalliberalen aufgefaßt werden. Ebenso müßte es verlesen, daß der Ministerpräsident sich bezüglich des Atheismus ganz auf den Boden des Abg. Dr. Porck stellte. Der Ministerpräsident stellte in Aus-

sicht, die Mehrheit bei verschiedenen Parteien zu suchen; damit Wirklichkeit man entweder die Parteien oder sich selbst ab. Wir hoffen an der Vorlage mitwirken zu können. Jede Kombination aus unserem Verhalten in bezug auf andere Parteien ist unbegründet.

Abg. Richter (deutschfrei): Es ist mir trotz des heute freundlicheren Tons des Reichskanzlers unerklärlich, wie er nach dem Gesetzentwurf den heutigen Vertretern kann. Hätte die Regierung die Grundzüge der Vorlage veröffentlicht, so würde sie vielleicht auf die Mängel derselben hingewiesen worden sein. Es ist übrigens möglich, daß die Vorlage im Herrenhause Widerstand finden wird. Wäre dies Gesetz vor den Wahlen bekannt gewesen, die Mehrheit dieses Hauses wäre anders zusammengesetzt. Vielleicht petitioniren die Herrn rechts um Anlösung des Hauses. Herr Stöcker sagte von seinem Standpunkt aus ganz recht, die Gelegenheit ist günstig. Wir wollen in aller Ruhe die einzelnen Bestimmungen der Vorlage hier debattiren. Die Bewegung im Lande gegen die Vorlage ist sehr urwüchsig. Von Herrn Stöcker ist es gar nicht hübsch, daß er sich von den Nationalliberalen wählen läßt und sie dann schlecht macht. (Heiterkeit). Wir haben niemals gefordert, daß die Religion aus der Schule entfernt werde; warum nimmt der Reichskanzler uns aus? Der verstorbene Kaiser ist stets der Ansicht gewesen, daß die Religion nicht aus der Schule entfernt werde. Aber hüten müssen wir uns, daß die Nuderei und Sölderei nicht ihren Einzug in die Schule hält. Ein früherer Kultusminister Graf Jeddig dachte anders über den Glauben und das Wissen; Schleiermacher, Stein und andere große Männer würden jetzt als Atheisten denuncirt. Es ist unnöthig, daß die Nationalliberalen ein Bündniß mit uns suchen. Wenn es aber der Fall ist, was kümmert es den Reichskanzler? Ich bitte ihn, daß er uns das sagt! Der Kampf gegen die Vorlage sei den liberalen Parteien aus dem Volke her aufgewungen und dieselben würden ihn führen bis zum guten Ende.

Ministerpräsident v. Caprivi kann nur wiederholen, daß die Regierung sich von keiner Partei ins Schlepptau nehmen lasse und sich auch nicht auf eine einzelne Partei stützen werde. Erfreulich sei ihm die Mittheilung gewesen, daß es mit der großen liberalen Partei nichts ist. Seine Ansicht über die Vorlage habe er nicht geändert, sie sei heute so wie gestern und werde morgen dieselbe sein. (Beifall rechts und im Centrum).

Die Debatte wird geschlossen. Abg. Stöcker (persönlich): Herr Richter, der Wortführer des Judenthums, ist in religiösen Dingen für mich keine Autorität. Die Nationalliberalen habe ich wie alle Liberalen bekämpft, war aber nie gegeneinander. Ich hasse auch die Lehrer nicht, wie Herr Richter meint, ich hasse niemand, nicht einmal Sie, Herr Richter! (Heiterkeit).

Abg. Richter (persönlich): Nach diesen Worten nehme ich an, daß nun Herr Stöcker die Lehrer an sein Herz drücken wird. Dem Herrn Ministerpräsidenten möchte ich erwidern, daß ich nicht von einem Wechsel seiner Gesinnungen gesprochen, sondern nur gesagt habe, daß heute sein Ton ein anderer war, als gestern.

Die Vorlage wird einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

An dieselbe Kommission geht die Vorlage betr. die Aufhebung der Kirchen- und Schulabtheilung bei den Regierungen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Kleine Vorlagen.

Schluß 2 1/2 Uhr.

### Deutscher Reichstag.

161. Sitzung vom 30. Januar 1892.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 2. Lesung des zweiten Nachtragsetats für 1891/92.

Beim Militäretat werden 8764923 Mark für Naturalversorgung infolge eingetretener Preissteigerung nachgefordert und nach kurzer Begründung durch den Referenten Abgeordneten von Keudell bewilligt. Bewilligt werden ferner 1369413 Mark zur Beschaffung von Feldbahnmaterial etc.

Beim Marineetat werden 1395000 Mark zur Befestigung von Helgoland als 1. Rate verlangt. Der Referent Abg. Sahn empfiehlt namens der Kommission Bewilligung.

Abg. Richter (dir.): Die Befestigung Helgolands liege im Interesse der Marine; man werde sich nicht wundern dürfen, wenn nunmehr auf ein langwieriges Tempo beim Schiffsbau werde gedrungen werden.

Abg. Graf Arnim (Rp.) erwidert Richter, daß durch den Besitz Helgolands kein Panzerschiff überflüssig werde.

Staatssekretär v. Hollmann: Helgoland habe einen großen inneren Werth, aber mache keine Schiffe entbehrlich, denn die Flotte habe auch Aufgaben in fremden Meeren, wohin die Kanonen Helgolands nicht reichen.

Abg. Hebel (Soz.): Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte England Helgoland behalten und ganz Afrika dazu genommen. Helgoland nütze uns nichts und werde immense Kosten verursachen.

Abg. Dr. v. Frege (kon.) tritt dieser Auffassung entgegen, Helgoland sei für uns ein wichtiger Vorposten und der Besitz Helgolands seitens Fremder wäre für uns eine Gefahr.

Die Forderung für Helgoland wird bewilligt.

Damit ist der Nachtragsetat in 2. Lesung angenommen. Die Forderung für Helgoland wird aus der Anleihe gedeckt; das deshalb erforderliche Anleihegesetz wird gleichfalls genehmigt.

Es folgt 2. Berathung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt pro 1884/85.

Es handelt sich dabei um die alte Streitfrage, ob eine Anzahl Niederlagsordres (Unabenerlasse) Kaiser Wilhelms I. der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen oder nicht. Regierungseits werden diese Ordres als Regierungsalte des Königs von Preußen angesehen, zu deren Gültigkeit die Gegenzeichnung des preussischen Kriegsministers ausreichte.

Kluft, welche sich zwischen der lieben Maid und ihm in Wirklichkeit aufthat.

Vor allen Dingen mußte er nun versuchen, sich mit Blanka auszusprechen. Das war aber nicht leicht. Täglich schlich er sich an die Luke des Webekammerleins und bat die Theure ihn anzuhören; stets antwortete Blanka, er möge sie nicht stören, möge gehen, sie müsse fleißig sein, um ihre Herrin zufrieden zu stellen.

Gut, konnte es nicht früher geschehen, so wollte er bis Sonntag warten, dann war sie frei und sollte sich ihm nicht entziehen. Blanka wollte aber ersichtlich nicht mit ihm zusammentreffen. Sie blieb auf dem Herdplatz und ging, während die anderen Mägde feierten, der Hausfrau zur Hand. Später war sie mit Hanna draußen; Heinrich gesellte sich zu ihnen, flüsterte Blanka zu, er müsse sie allein sprechen, sie dürfe ihm nicht zürnen.

„Ich zürne Euch nicht, Heinrich Tannen,“ hatte sie darauf laut und ernst geantwortet, „aber ich bitte Euch, drängt Euch nicht an mich; stört nicht des Hauses Wohlmeinens für mich durch Euer Betragen. Ihr wißt, daß unsere Wege weit aus einandergehen.“

Unmuthig hatte er sie gelassen, um hinaus in die Berge zu eilen, wo er sich in hartem Kampfe mit sich selbst niederwarf.

Was sollte er thun? Ganz klar mußte er, daß sein Glück nur im Besitze Blankas liege, daß er jetzt die Verbindung mit Gesa — die ihm früher gleichgiltig gewesen — verabschiede. Aber wie sie lösen? Blanka hatte die verhaßte Ehe mit Einsatz ihres Lebens abgewiesen. Sie hatte alles, was sie besaß, von sich geworfen, um nur nicht Brand von Swichelbe anzugehören. Und er sollte nicht ähnliches können?

Seine Sache lag aber anders. Blanka wehrte sich von Anfang an mit aller Kraft gegen die widrige Verbindung, dazu fand die Sanfte Kraft; er dagegen hatte in gleichgiltigem Gehorsam seines Vaters Thun gut geheissen und der Braut mit seinem feierlichen Mannesworte des Vaters Gelöbniß bekräftigt — das war der Unterschied! Wo Blanka tapfer gewesen, wurde er — wortbrüchig. (Fortsetzung folgt.)

Die Rechnungskommission (Ref. Abg. Detocha) beantragt, die vom preussischen Kriegsminister gegenzeichneten Erlasse als gültige Rechnungsjustifikation anzuerkennen.

Nach längerer Debatte ergiebt sich bei der Abstimmung über einen Vertagungsantrag Beschlußfähigkeit des Hauses. Mittwoch: Handelspolitisches Abkommen mit Spanien, Anträge.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar 1892.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Nachmittag dem Trauergottesdienste in der russischen Kapelle bei, welcher daselbst aus Anlaß der heute in Petersburg stattfindenden Beisetzung der Leiche des Großfürsten Konstantin im hiesigen russischen Botschafterpalais abgehalten wurde.

— Mittags 12 Uhr fand im hiesigen königl. Stadtschloße die Taufe des Sohnes Sr. K. G. des Prinzen Friedrich Leopold durch den stellvertretenden Schloßpfarren Konfistorialrath Dr. Dryander statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten der heiligen Handlung bei. Der Prinz erhielt die Namen „Joachim Wilhelm Sigmund Viktor Friedrich Leopold“. Nach der Feier fand eine Galatafel von 130 Gedecken im Marmor-saale statt.

— Wie aus Wien gemeldet wird, ließ Kaiser Wilhelm am Freitag, am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf, durch ein Mitglied der deutschen Botschaft am Sarge einen Kranz niederlegen mit der Inschrift: „Dem treuen Freunde Kaiser Wilhelm.“

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat bereits das Bett verlassen können.

— Seine königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat gestern Berlin wieder verlassen und sich nach Karlsruhe zurückbegeben. Die Großherzogin von Baden wird noch einige Tage in Berlin verweilen.

— In den „B. Pol. Nachr.“ wird dargelegt, daß die gestrige Rede des Kanzlers darauf berechnet worden sei, eine sachliche Verständigung über das Volksschulgesetz auch um den Preis von Abweichungen im einzelnen von der Vorlage herbeizuführen. Der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers gehe dahin, daß ein Volksschulgesetz am besten unter Mitwirkung aller Parteien und mit möglichst viel Stimmen zur Annahme gelange. Der Nachricht der „Frei. Ztg.“, daß die Herren Miquel und Bennigsen ihre Abschiedsgesuche einreichen wollen, werde kein Glauben geschenkt. (Sinnfälliger Herr v. Bennigsen bezeichnet die „Nat. Ztg.“ sie ausdrücklich als unbegründet. Red.) Es werde angenommen, daß die Krise als beseitigt zu betrachten sei.

— In Angelegenheit des Dombaues vernimmt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß der Kaiser vor Monaten den Wunsch ausgesprochen hat, am Beginn des neuen Jahrhunderts möge der neue Dom so weit vollendet sein, daß er am 27. Januar 1900 mit einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht und eröffnet werden könne.

— Gestern Nachmittag 6 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

— Die konservative Fraktion des Hauses der Abgeordneten wird in die Volksschulgesetz-Kommission entsenden die Abgg. Graf Limburg, Bartels, v. Buch, Graf Clairon d'Haussonville, Dr. v. Heydebrand und der Lufa, Korf, v. Rosert, Dr. Kropatschek und Meyer zu Selhausen.

— Der Landtagsabgeordnete für Göttingen = Münden, Dr. Theodor Milhoff, ist, wie bereits telegraphisch berichtet, gestern Vormittag plötzlich verstorben. Der Verstorbene hatte der nationalliberalen Partei angehört und war seit 1890 Vorsitzender der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

— Die „Rölnische Zeitung“ bezeichnet die Meldung, daß gegen den Geheimrath Baare die Anklage erhoben sei, für unbegründet.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß vom 1. Februar d. Js. ab die für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen — mit Ausschluß der in den Handelsverträgen Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn und Italien enthaltenen Zollbegünstigungen für Wein in Fässern der Tarifnummer 25 e 1 — bis einschließlich zum 30. Juni d. Js. auch den spanischen Boden- und Industrieerzeugnissen bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet zugestanden werden. Als Aequivalent hierfür wird die deutsche Einfuhr in Spanien für den gleichen Zeitraum dieselben Vortheile genießen, wie diejenigen Länder, deren Handelsverträge mit Spanien am 30. Juni d. Js. ablaufen, mit der einzigen Ausnahme, daß für Alkohol der Zollsatz des neuen autonomen spanischen Zolltarifs Anwendung finden wird.

— Am 14. Februar wird in Berlin ein deutscher Handwerkerkongress zusammentreten, der für die Innungsbewegung von höchster Bedeutung werden dürfte. Es wird daselbst von mehreren Seiten der Antrag auf Auflösung der bestehenden Innungen und eine anderweitige Organisation der Handwerker gestellt werden, deren Grundzüge einstweilen noch wenig durchsichtig sind. Andererseits soll auch im Falle der Ablehnung jenes Antrags die Einführung des Befähigungsnachweises aufs neue beantragt werden.

### Ausland.

Wien, 30. Januar. Wie polnische Blätter mittheilen, wurden sämtliche in Warschau erscheinenden Zeitungen von der russischen Behörde gezwungen, den offiziellen Nekrolog für den Großfürsten Konstantin, der im Jahre 1863 Statthalter von Polen war, zu reproduziren. Der Artikel enthält die stärksten Angriffe gegen die Theilnehmer am polnischen Aufstande vom Jahre 1863.

Wien, 31. Januar. Zur Stunde beträgt die Majorität der ungarischen Regierungspartei allen Fraktionen gegenüber 61 Stimmen, sie wird noch namhaften Zuwachs erhalten durch sämtliche Siebenbürger Sachsen, deren politische Führer nunmehr von allen Abgeordneten des Sachsenbodens obligatorisch den formellen Anschluß an die Regierungspartei gefordert haben, wobei denselben die Freiheit der Abstimmung in allen nationalen Fragen gewahrt bleibt. Der Verlust der Regierungspartei hat sich durch die Ergebnisse der gestrigen Wahlen auf 9 Mandate reducirt und dürfte bis zum Schluß der Wahlen völlig ausgeglichen werden.

Paris, 30. Januar. Die Eisenbahnen und Zollbehörden in Frankreich, namentlich an der spanischen Grenze und in Rouen, können kaum den ungeheuren Waarenandrang bewältigen, der anlässlich der Einführung des neuen Zolltarifs stattfindet. — Wegen der Zollerhöhung auf Bier soll auch in Paris der Preis für Bier, namentlich für deutschen „Bock“ erhöht werden.

Madrid, 30. Januar. Von den an dem Aufstande in Xeres beteiligten gewesenen Anarchisten sind 8 zum Tode und 40 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. In Bilbao ist trotz der Fortdauer des Streiks die Ruhe vollständig wiederhergestellt. Alle sozialistischen Schriften und Blätter sind beschlagnahmt.

Petersburg, 30. Januar. Die Ueberführung der Leiche des Großfürsten Konstantin nach der Peter Paul-Festungskirche fand am Freitag Mittag statt. In dem imposanten Leichenzuge folgten der Kaiser, der Kronprinz von Schweden und die Großfürsten zu Fuß dem Sarge, während die Kaiserin und die Großfürstinnen demselben zu Wagen das Geleit gaben.

### Provinzialnachrichten.

Gollub, 29. Januar. (Die Noth in Rußland) hat sich jetzt schon bis hierher an die Grenze gezogen. Raub und Diebstahl gehört in Dobrynja jetzt nicht mehr zu den Seltenheiten. So wurden dem armen Uhrmacher Gallant dortselbst am vergangenen Mittwoch in der Abendstunde, während er gerade abwesend und nur seine Frau zu Hause war, eine größere Anzahl Uhren aus dem Schaufenster gestohlen. Die Diebe hatten die Haustür mit Stricken zugebunden, um der Frau den Austritt zu versperren, erbrachen dann das Schaufenster und rafften in aller Geschwindigkeit die Uhren fort. Die geängstigte Frau wagte kaum Hilferufe auszustößen. Ebenso wurde einem Kaufmann D. eine ziemliche Menge Weizen gestohlen. (Wf.)

Czerst, 29. Januar. (Kohlengasvergiftung). Am vergangenen Sonntag fand man die Familie des Eigentümers E. an Kohlenbunst erstickt vor. Die Mutter und ein Kind wurden durch die Mühe unseres Arztes Herrn Dr. S. in das Leben zurückgerufen, während der Vater und ein zweites Kind starben.

Posen, 31. Januar. (Verschiedenes). Die Bromberger Fischbrutanstalt des landwirtschaftlichen Provinzialvereins wird demnächst 20 000 Maränen- und 50 000 Blaufelcheier an Besitzer geeigneter Fischgewässer abgeben. Die Abgabe erfolgt unentgeltlich, nur sind für je 1000 Stück 50 Wg. Brutgeld zu zahlen. — Zum Offizial der Diözese Posen soll der Pönitentiar Dr. v. Szoldrski und der Diözesaneisen der Pöbst Simon zu Znowowag ernannt werden. Ersterer ist ein Pole, letzterer ein Deutscher. — Die Gründung polnisch-katholischer Gesellschaftervereine in der Provinz Posen soll lebhaft gefördert werden. Auch sollen alle betriebl. Vereine zu einem Provinzialverbande vereinigt werden. Der Erzbischof von Stalawski soll dieser Angelegenheit freundlich gegenüberstehen. — Das anhaltende Thauwetter hat den Schnee vollständig beseitigt. Ueber die Winterzeiten lauten die Nachrichten günstig. Ein scharfer Frost ohne neuen Schneefall dürfte aber sehr nachtheilig werden. Auf der Warthe liegt die Eisdecke noch fest. Das Wasser steigt langsam.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Februar 1892.

(Auszeichnung). Die Oendarmen Schroeder-Renczkau, Groeske-Culmsee, Kühn und Hoffmann-Weibisch haben das silberne Porteepee erhalten.

(Schleunige Einreichung der Zolldeklarationen für Getreide, Holz und Wein). Zu dem am Freitag vom Reichstag angenommenen Gesetzesentwurf, betreffend die Anwendung der vertragmäßigen Zollsätze auf Getreide, Holz und Weine schreibt der Reichsanzeiger, daß es noch nicht feststehe, ob der Bundesrath dem Gesetzesentwurf seine Zustimmung geben werde. Indessen werden die Interessenten, welchen bei der vorerwähnten Zeit eine amtliche Benachrichtigung nicht mehr zugehen können, gut daran thun, die erforderlichen Deklarationen schleunigst bei der zuständigen Behörde einzureichen. — Nach telegraphischer Meldung hat der Bundesrath das Transitlagergesetz am Sonnabend angenommen.

(Für die armen evangelischen Gemeinden der westpreussischen Diaspora) sind in diesen Tagen reiche Gaben von Privat- und von verschiedenen Eustav Adolf-Vereinen in Danzig eingegangen. Herr Konsistorialrath Koch wurde, wie die „Evangelische Rundschau“ berichtet, mit der Bestimmung für arme evangelische Gemeinden 1000 Mark aus Liegnitz von einem Ungenannten, 2500 Mark aus Leipzig ebenfalls von einem Ungenannten übersandt. Von Eustav Adolf-Vereinen wurden durch Vermittelung des Central-Vorstandes im ganzen 8809,38 Mark gesandt.

(Privatbeamtenverein). Der deutsche Privatbeamtenverein, welchem bereits im Jahre 1886 die Korporationsrechte verliehen wurden, hatte in seiner vorjährigen Hauptversammlung eine umfassende Umgestaltung seiner Satzungen, sowie derjenigen seiner Klassen vorgenommen. Diefelben sind jetzt allerhöchsten Orts bestätigt worden. Der Eintritt in die Privatbeamten-Pensionsklasse ist dadurch von jetzt ab bis zum 55. (bisher nur bis zum 45.), der Eintritt in die Privatbeamten-Wittwenklasse bis zum 45. (bisher nur bis zum 40.) Lebensjahre zulässig, mit der Maßgabe, daß Personen, welche nach vollendetem 35. Lebensjahre beitreten, stufenweis steigende Beiträge zu entrichten haben; in der Privatbeamten-Begräbnisklasse ferner können — auch für die Ehefrauen der Mitglieder — von jetzt ab Versicherungen bis zu 1500 Mk. (bisher nur bis zu 500 Mk.) abgeschlossen werden. Ein Zweigverein besteht auch in Thorn.

(Eremiten-Unterstützungsverein). Wie der Vorstand des westpreussischen Lehrer-Eremiten-Unterstützungsvereins bekannt macht, hat der Ausschuß der in Elbing veranstalteten Lutherfestspiele der Vereinskasse den Betrag von 347,70 Mk. mit der besonderen Bestimmung überwiesen, daß diese Summe den Stammfonds zur dereinstigen Gründung eines Feierabendhauses für westpreussische Lehrer bilden solle. In dem Feierabendhause soll solchen Lehrern-Eremiten, welche kein ihnen zuzugewiesenes Heim finden können, gegen eine mäßige Pensionssumme Wohnung und Unterhalt gewährt werden.

(Wichtig für Viehpersender). Es war bis jetzt unzulässig, lebendes Vieh in Wagenladungen unfrankirt und mit Nachnahmebelastung zu befördern. Es ist nunmehr nachgegeben, Viehsendungen unfrankirt und mit Nachnahmebelastung abzuliefern. Solche Sendungen sind mittels Frachtbriefs bei der Güter- resp. Gepäc-Abfertigung aufzuliefern und für die zulässige Begleiter ist ein Fahrchein auszustellen. Etwas über die zulässige Anzahl beigegebenen Viehbegleiter haben Fahrkarten zu lösen und zwar bei Benutzung in Vieh- oder Packwagen vierter Klasse und bei Benutzung in Personenwagen für die betreffende Klasse.

(Die Gründung eines großen liberalen Schulvereins) wird in parlamentarischen Kreisen erwogen, „der alle die Kräfte zusammenfassen soll, die für die alten preussischen Traditionen auf dem Gebiete des Staats- und Gemeindefchulwesens einzustehen entschlossen sind.“ Gleichzeitig regt der „Hannov. Courier“ einen Petitionssturm gegen den Volksschulgesetzentwurf an. Die „Natlib. Korr.“ endlich sieht eine Bewegung im ganzen Lande, namentlich in den Städten, gegen den Entwurf in Fluß kommen. Schon werde von einem rheinischen Städtetag gesprochen. Es wäre, meint das Blatt, zweckmäßig, wenn alle Kreise des „Bürgerthums“, denen die Aufrechterhaltung des Volksschulwesens in dem bisherigen Geiste am Herzen liegt, ihren Anschauungen Ausdruck gäben. Mögen die Herren nur kommen, aber mit offenem Visir, dann wird das christliche Volk ihnen die Antwort, wie es über eine von der Kirche losgelöste Schule denkt, nicht schuldig bleiben. Es wird, wie die „Korr.“ treffend bemerkt, „dem mit

Gern Richter verbündeten Nationalliberalismus zeigen, daß „Katechismus und Bibel“ keine „hölzerne“ Waffen sind.“ — In Thorn hat der Magistrat beschloffen, von einer Stellungnahme gegen den Schulgesetzentwurf abzusehen, da eine solche im Hinblick auf die konservativ-kerikale Mehrheit im Landtage aussichtslos sei.

(Gegen den Volksschulgesetz-Entwurf) findet am 7. Februar cr. in Graudenz eine „allgemeine“ Wählerversammlung statt. Die durch den Graudenz „Gesellige“ künstlich hervorgerufene „große Erregung“ in unserer Gegend gegen den Volksschulgesetz-Entwurf wird jetzt wahrscheinlich auch in anderen Städten, nicht nur in Graudenz in „allgemeinen“ Wählerversammlungen zum Ausdruck gelangen. Wie es sich mit den von liberaler Seite veranstalteten „allgemeinen“ Wählerversammlungen verhält, weiß man; jede gegentheilige Aeußerung wird von vornherein unterdrückt.

(Kriegerverein). Die von dem Kriegerverein am vergangenen Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses veranstaltete Nachfeier des Kaiser-Geburstages fand unter überaus zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und eingeladenen Gäste statt. Die Konzertvorträge, welche von der Kapelle der Marwitzer ausgeführt wurden, wechselten mit Vorträgen und Aufführungen, denen ein von dem Sohne eines Vereinsmitgliedes recht brav gesprochenes Prolog voraus ging. In der hierauf folgenden Feste, welche der Kommandeur Herr Oberstleutnant z. D. Zanada hielt, wurde das Gelübde der Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich durch ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn erneuert. Der weitere Verlauf des Festes brachte noch viel erheitende Momente durch humoristische Vorträge und eine Gesangsposse „Fidele Festsbrüder“. Den Beschluß der Feier bildete Tanz.

(Symphoniekonzert). Herr Militärmusikdirektor Friedemann giebt am Donnerstag Abend im Artushofe das dritte Symphoniekonzert. Zur Aufführung kommt die A-dur-Symphonie Nr. 4 von Mendelssohn.

(Vortrag). Am Donnerstag wird Herr Kettlich aus Bromberg im oberen Saale des Schützenhauses einen Vortrag über Pfarrr kneipp und die Naturheilkunde halten.

(Die hiesige Kosschlächtere) hat sich als lebensfähig erwiesen; der Umsatz nimmt stetig zu. Der Kosschlächter findet hier jedoch immer noch zu wenig brauchbares Material, da ihm meist nur ganz herabgekommene Thiere angeboten werden. Er hat sich daher genöthigt gesehen, Schlachtmaterial bis aus Ostpreußen zu beziehen. Die Pferdebesitzer seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie gegen ihr eigenes Interesse handeln, wenn sie die Thiere bis zum letzten Athemzuge ausnutzen, da dieselben in abgeklapptem Zustande doch fast nichts mehr leisten, während sie sonst in der Kosschlächtere noch gute Preise erzielt hätten. Besonders kräftige Pferde, welche aber infolge eines Unglücksfalles, wie Beinbruch u., unbrauchbar geworden sind, finden die beste Verwendung in der Kosschlächtere.

(Kritischer Tag). Der vorige Freitag war nach Falb ein kritischer Tag erster Ordnung. In der That laufen von überallher Meldungen ein, welche die Richtigkeit dieser Voraussage beweisen. Auf dem frischen Haß wüthete ein heftiger Weststurm, welcher die Schiffe am Auslaufen verhinderte. Hier in Thorn erreichte der Sturm am Sonnabend seine größte Stärke; er riß Schieber ab, drückte Dachfenster ein, warf einige Schornsteine um und am Viktoriagarten entwurzelte er einen Magnetenbaum.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser und Reisch und Landrichter Schulz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Dr. Komorowski. Verurtheilt wurden der Arbeiter Julius Wisniewski, ohne festen Wohnsitz, wegen dreier einfachen Diebstähle zu 2 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Leopold Kostowski, ohne festen Wohnsitz, wegen zweier einfachen Diebstähle zu 6 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Josef Menta, ohne festen Wohnsitz, wegen zweier einfachen Diebstähle zu 6 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Gustav Lange, ohne festen Wohnsitz, wegen dreier einfachen Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Andreas Szepankiewicz, ohne festen Wohnsitz, wegen dreier einfachen Diebstähle und Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Anton Jablonski, ohne festen Wohnsitz, wegen zweier einfachen Diebstähle zu 6 Wochen Gefängniß, das Dienstmädchen Mathilde Herzog aus Wiesenburg wegen Hehlerei und Erpressung zu 1 Monat Gefängniß, der Schornsteinfeger Johann Brennel, ohne festen Wohnsitz, wegen verurtheilter schwerer Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahre Zuchthaus, jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Bahnarbeiter Thomas Orzelewicz aus Kornatowo wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, die Arbeiterfrau Anna Marchlenska aus Zielen wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Monat Gefängniß. Freigesprochen wurden die Speisewirtin Angelika Korra, die Arbeiterfrau Marianna Manigel und die Arbeiterfrau Emilie Sperling, sämmtlich aus Thorn, von der Anklage der Hehlerei, die unverheiratete Arbeiterin Lina Sapke aus Mocker von der Anklage des schweren Diebstahls. Die Strafnade gegen die Arbeiter Franz Haberki und Paul Muschalla, beide aus Podgorz, wegen schweren Diebstahls wurde vertagt.

(Diebstähle). In der Nacht zum Sonntag wurden aus dem Stalle des Familienhauses bei Fort I den beiden dort wohnenden Feldwebeln 9 Hühner, mehrere Hähne, eine Art und eine Säge gestohlen. Die Spuren des Diebes führten nach Wielawy hin. — In voriger Woche abends wurden dem Lehrer Knopf in Gronowo Betten, Kleider und sonst leicht transportable Gegenstände gestohlen. Die Diebe waren durch ein eingedrücktes Fenster ins Haus gelangt. — Auf dem Bahnhofe Papau werden die Kohlenwaggons aufs freche gestohlen. Die Diebe bedienen sich Fuhrwerks zum Fortschaffen der Kohlen.

(Jugendliche Diebesbände). Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der Küster der altstädt. evangelischen Kirche von einem Knaben benachrichtigt, daß vier Jungen und ein Mädchen in die Kirche eingestiegen seien, um zu stehlen. Der Küster begab sich in Begleitung seines Sohnes in die Kirche und entdeckte nach längerem Suchen unter einer Bank ein Mädchen versteckt, welches auf Befragen angab, daß noch vier Knaben sich versteckt hielten. Diese wurden auch bald gefunden und die fünf Missethäter nach empfindlicher Züchtigung gebunden. In einem Korbe, welchen das Mädchen bei sich hatte, fand der Küster die abgebrochene Blechzunge der Oeffnung zum Opferkasten, ein Zeichen, daß die jugendlichen Einbrecher dabei gewesen waren, den Opferkasten zu bestehlen. Andere Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Bande in der Kirche ein regelrechtes Gelage abgehalten, geraucht und Schnaps getrunken hatte. Die fünf Diebe wurden nach dem Polizeibureau gebracht, wo sie eingestanden, auch die beiden Einbrüche in der Volksschule verübt zu haben. Die Diebe, mit Namen Franz und Marianna Sipniewski, Johann Buller, Johann und Leon Boganski, sind aus Mocker und stehen in dem schulpflichtigen Alter von 10—13 Jahren.

(Unfall). Am Sonnabend gegen Abend war der Lehrling eines hiesigen Sattlermeisters mit Holspalten beschäftigt, wobei er sich den linken Daumen bis zum Gelenk abhakte. Der junge Mensch wird

wahrscheinlich zur ferneren Ausübung seines Handwerks untauglich sein.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 15 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,90 Meter über Null. Das Wasser steigt schneller. Die Eisdecke hat sich bereits um 2 Meter stromab gehoben.

(Brennkaleender). 2.—8. Februar: Abendlaternen: 5 1/2 bis 11 Uhr abends. Nachlaternen: 11 Uhr abends bis 6 1/4 Uhr früh.

(Dittlowschin, 31. Januar. (Gottesdienst. Unterbrochener Verkehr. Sturm). Heute hat der Herr Pfarrer Endemann aus Podgorz in der hiesigen Schule einen Gottesdienst abgehalten, der ziemlich besucht war. — Die Eisdecke der Weichsel ist infolge des anhaltenden Thauwetters so dünn geworden, daß sie nicht mehr ohne Gefahr betreten werden kann. Die Verbindung mit dem gegenüberliegenden Dorfe Schillno ist daher wieder unterbrochen. — Gestern und heute hatten wir hier einen gewaltigen Sturm, der an den Dächern der Gebäude und im Walde vielen Schaden angerichtet hat.

### Mannigfaltiges.

(Zum Prozeß Ahlwardt). Das Staatsministerium hat gegen Rektor Ahlwardt die Klage wegen Beleidigung durch die Broschüre „Jüdische Taktik“ erheben lassen. Der Angeschuldigte erklärte, daß er für alle inkriminirten Punkte den Beweis der Wahrheit antreten würde. Der Staatsanwalt beantragte die Verhaftung Ahlwardts, das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab. Die Klage wird übrigens auch auf den Verleger und Drucker der Broschüre ausgedehnt werden.

(Der Dichter Alexander Rangabe), ehemaliger griechischer Gesandter am Berliner Hofe, ist in Athen gestorben. (Professor Brugsch Pascha) tritt demnächst eine Forschungsreise in die libische Wüste an, von der er sich eine reiche Ausbeute an Papyrusrollen verspricht. Von seiner letzten Reise hat er nicht weniger als 3000 Stück Papyrusrollen heimgebracht.

(Ein Pistolenduell), das einen traurigen Ausgang hatte, fand am 19. d. Mts. in der Nähe von Paulsborn im Brunwald zwischen zwei Juristen, dem Dr. jur. Richard Malz und einem Referendar S. statt. Der Erstgenannte erhielt beim ersten Kugelwechsel einen Schuß in die rechte Seite des Unterleibes und wurde schwerverletzt in die Klinik des Dr. Palmier gebracht. Dort ist er am Freitag Abend seiner Verwundung erlegen. Malz war im Jahre 1858 geboren, wohnte in Berlin in der Bernburgerstraße und war ein Sohn des in Wiesbaden verstorbenen Rechtsanwalts Malz, wo seine Mutter noch lebt.

(Verhaftung.) Der Techniker Ahlrot von der Germania-werk zu Kiel ist verhaftet worden. Derselbe wird beschuldigt, Zeichnungen und Pläne neuer Kriegsschiffe über Kopenhagen nach Paris befördert zu haben.

(Sie bringt es an den Tag), die Selbsteinschätzung nämlich. In Duisburg in der Rheinprovinz waren bisher nur 2 Millionäre bekannt gewesen, die Selbsteinschätzung dagegen hat zweiunddreißig Millionäre ergeben.

(In dem Prozesse) gegen das der Ermordung von Dienstmädchen angeklagte Ehepaar Schneider zu Wien wurde am Freitag das Urtheil gesprochen. Beide Angeklagte wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Strafe ist zuerst an der Rosalie Schneider zu vollziehen.

(Engelmacherin.) Aus Lobz wird berichtet: Die Sektion der bei der Gefindevormietherin Bednarek gefundenen Kinderleichen ergab, daß mangelhafte Ernährung den Tod der Kinder herbeigeführt hat. Durch die bisherige Untersuchung ist festgestellt, daß Bednarek seit vierzehn Jahren als Privatbeamte Wächterinnen und Kinder in „Pfleger“ nahm. Es wird vermuthet, daß sie während dieser Zeit eine große Anzahl von Kindern des Hungertodes sterben und die Leichen vergraben ließ. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

1. Febr. 1892. Jan.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	200—50	199—05
Wechsel auf Warschau kurz	200—60	199—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—10	99—20
Preussische 4 % Konsols	106—70	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—	63—
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—50	60—30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	93—30	95—30
Diskonto Kommandit Antheile	187—90	186—10
Oesterreichische Kreditaktien	172—90	172—25
Oesterreichische Banknoten	173—15	172—75
Weizen gelber: April-Mai	200—75	203—
Mai-Juni	201—75	199—75
lofo in Newyork	103—40	103—75
Roggen: lofo	209—	210—
April-Mai	204—	211—50
Mai-Juni	202—	203—75
Juni-Juli	200—	201—50
Rübböl: April-Mai	55—20	54—50
Sept.-Okt.	55—	54—30
Spiritus:		
50er lofo	65—60	65—80
70er lofo	46—10	45—90
70er April-Mai	46—30	44—70
70er Juli-August	47—10	45—90
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Rönsberg, 30. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 10 000 Liter. Lofo kontingentirt 65,10 Mk. Gd., nicht kontingentirt 45,75 Mk. Gd.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Beobacht.	Bemerkung
31. Januar	2hp	742.7	+ 2.7	W <sup>o</sup>	9	
	9hp	745.0	+ 2.8	W <sup>o</sup>	10	
1. Februar	7ha	752.3	+ 1.1	W <sup>o</sup>	9	

Dienstag am 2. Februar.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 44 Minuten.

Sonnenuntergang: 4 Uhr 45 Minuten.

### Gummi- Waaren - Fabrik Paris.

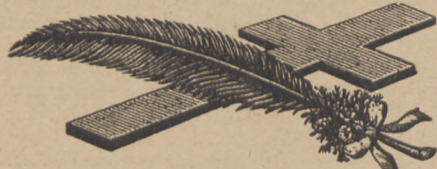
von S. Renée, Feinste Spezialitäten. Spezial-Versand durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M. Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefen.

Feste Preise.

# Inventur-Ausverkauf

Baar-System.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **Adolph Bluhm.**



Heute Nacht entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Postsekretär

## Franz Horst

im Alter von 42 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen  
Forst (Lautitz) und Thorn den 1. Februar 1892

Marie Horst geb. Goldammer,  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Am 30. d. Mts. abends 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

## Frau Louise Chasseur

in ihrem 86. Lebensjahre.  
Diese Traueranzeige widmen mit herzlichem Dank insbesondere allen denen, die der Verstorbenen viel Liebes und Gutes im Leben erwiesen haben.

Um stille Theilnahme bitten  
die Hinterbliebenen.

Thorn den 31. Januar 1892.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Februar nachmittags 3 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

## Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten bebauten Grundstücke sind bisher noch nicht mit den neuen Straßennummern versehen. Wir richten daher an die betreffenden Eigenthümer das Ersuchen, nunmehr bis zum 10. Februar d. Js. das Versäumte nachholen zu wollen. Sollte bis dahin die Anbringung der betreffenden Nummern nicht erfolgt sein, so müßte zur zwingenden Durchföhrung der seitens der städtischen Behörden beschlossenen Maßregel geschritten werden.

Es handelt sich um die folgenden Grundstücke:

- Altstädter Markt Nr. 12, 27, 36.
- Kraberstraße 1, 2.
- Bäderstraße 2, 3, 10, 14.
- Baderstraße 9, 21, 23.
- Breitestraße 27, 29.
- Wachestraße 8, 10, 14.
- Brückenstraße 3, 21, 23.
- Carlstraße 11, 13.
- Coppernicusstraße 14, 23, 25.
- Culmerstraße 6, 8, 9, 12, 30.
- Friedrichstraße 7.
- Grabenstraße 16, 22, 32.
- Gerberstraße 16.
- Gerechtestraße 22.
- Heiligegeiststraße 1, 7, 16.
- Hundestraße 3.
- Kobestraße 13.
- Klosterstraße 1, 5, 6, 8, 13, 14.
- Marienstraße 11.
- Neustädter Markt 23.
- Schuhmacherstraße 26.
- Strobandstraße 1, 9, 14, 19, 22.
- Tuchmacherstraße 3, 16.
- Thurnstraße 12.
- Windstraße 4.
- Mellinstr. 8, 87, 100, 102, 126, 129, 130, 136.
- Fischerstraße 17, 55.
- Goffstraße 3, 7, 14, 15.
- Ulanenstraße 16.
- Kasernenstraße 1, 5, 9, 11, 37, 39, 40.
- Gartenstraße 18, 22.
- Waldstraße 39, 41, 47, 91.
- Culmer-Chaussee 36, 60, 72, 73.
- Kurzestraße 3, 6.
- Querstraße 4.
- Moder-Chaussee 31.
- Conductstraße 2.
- Schlachthausstraße 39, 50.
- Weinbergstraße 14, 16, 18, 20, 33.

Thorn den 28. Januar 1892.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Der Bedarf der Stadt Thorn an Eisen-Nitriol zur Desinficirung der Gassen — etwa 50—70 Centner jährlich — soll für die Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. April 1893 mindestens vergeben werden. Gebote sind bis zum 8. Februar d. J. mittags 12 Uhr bei uns versiegelt und mit Aufschrift einzureichen.

Thorn den 23. Januar 1892.

Der Magistrat.

1 m. B. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Baderstr. 12, 1.

## Auktion!

Mittwoch den 3. Februar cr. von vormittags 10 Uhr ab werden im hiesigen Bürgerhospitale Nachlassgegenstände öffentlich versteigert.

Hierunter befindet sich auch eine Nähmaschine für Herrenschneider.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 21. Januar 1892 ist am 23. Januar 1892 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Andreas Krajewski** ebendasselbst unter der Firma

## A. Krajewski

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 876) eingetragen.

Thorn den 21. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von 1000 ohm Bruchsteinen und 25 Tausend Stück hartgebraunten Ziegelsteinen soll zusammen oder getrennt vergeben werden. Eröffnungstermin 15. Februar 1892 vormittags 11 1/2 Uhr. Angebotsbogen und Bedingungen gegen 0,80 Mark postfrei.

Zuschlagsfrist: vier Wochen.  
Fordon den 29. Januar 1892.

Der Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-

## Inspektor.

Matthes.

## Handelskammer für Kreis Thorn.

Morgen Dienstag den 2. d. Mts. nachmittags 4 Uhr

## Sitzung

im Handelskammer-Bureau.

Thorn den 1. Februar 1892.

## Handelskammer für Kreis Thorn.

Herm. Schwartz.

## Zwei Schülerinnen,

welche die hiesigen höheren Mädchenschulen besuchen sollen, finden von Eltern ab wieder Pension bei einer Dame aus guter Familie. Gewissenhafte Aufsicht und Pflege in jeder Beziehung zugesichert. Gefällige Anfragen unter S. I. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für meinen Neffen, Christ, 25 Jahre alt, hübsche Erscheinung, welcher sich zu etabliren beabsichtigt, suche eine passende Lebensgefährtin. Ernstgemeinte nicht anonyme Offerten nbst Photographie sind an mich zu richten unter J. V. 6705 durch die Expedition des „Berliner Tageblatts“ Berlin S. W. Strengste Discretion zugesichert.

## Schon nächste Woche Ziehung.

## Große

## Lotterie zu Danzig,

Ziehung am 11. Februar d. J.

1000 Gewinne.

Hauptgewinne im Werthe von:

10 000 Mark,

5 000 Mark,

3 000 Mark,

2 000 Mark,

1 000 Mark,

u. s. w. u. s. w.

Loose à 1 Mark,

11 Lose für 10 Mark,

28 Lose für 25 Mark

sind zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagentur,

Hannover, Große Poststr. 29.

In Thorn zu haben bei St. Kobielski,

Cigarrenhandlung, Breitestr. 8 und A. Brueske, Culmer Vorst. Conductstr. 40.

Der Revision der königlichen Gymnasialbibliothek halber sind sämtliche aus derselben entliehenen Bücher in der Zeit vom 1. bis 6. Februar d. Js. nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr an die Bibliothek zurückzugeben. Nicht zurückgelieferte Bücher werden nach Ablauf dieses Termins kostenpflichtig abgeholt werden.

Thorn den 30. Januar 1892.

## Königl. Gymnasial-Bibliothek.

Ich habe mich in

Mocker niederge-

lassen.

Mocker, 2. Februar 1892.

Max Gembicki,

pr. Arzt, Wundarzt und

Geburtsshelfer.

Smirna-, Sudan- und echte Perser-

Teppiche, Wanddecorationen,

Kissen, Spiegel, Klavier, Bett- und

Schreibtisch-Teppiche, Schauffelstühl-

und Sesselbeläge u. s. w., sehr effekt-

volle Muster, geselich geschüzt.

Keine Imitation, die auf Stramin mit

der Häkelnadel gearbeitet wird, sondern echte

orientalische Handknüpferei. Bei Abnahme

des Materials unentgeltlichen Unterricht,

in einer Stunde erlernbar.

Ein 20 Meter großer Smirnatteppich

(Handknüpferei in einem Stück), Muster

aus der Sammlung Ihrer Majestät der

Kaiserin Friedrich, der sich auch für die

Kirche eignet, ist zu verkaufen und auch

andere fertige und angefangene Teppiche.

Ergebenst

Frau A. Haupt, Schuhmacherstr.,

Rupinski's Haus, 2. Etage.

## Cöln-Dombau-Lotterie

Hauptgewinn 75 000 Mark,

30 000 Mark etc. — Ziehung am

18. Februar cr. — Offerte Lose

à 3 Mark.

Für Aufwendung und Gewinnliste

sind 30 Pfennig beizufügen.

Selmar Goldschmidt,

Braunschweig.

## Anders & Co.

Drogen, Farben und Parfümerien

Thorn, Brückenstr. 18.

## 18 000 Mark,

Kirchengeld, auf erste Hypothek zu vergeben.

Näheres bei

R. Tarrey, Thorn.

## Verschiedene Möbel, Haus- u.

Küchengeräthe zu verkaufen.

Serberstraße 25, 1 Tr.

## Einen gut erhaltenen Selbstfahrer

(1 Spannt), sucht zu kaufen

Handschuck, Junkerstr. Nr. 7.

## Große Lotterie zu Danzig.

Ziehung schon am 11. Februar cr.;

Hauptgewinn Mt. 10 000; Lose à Mt. 1,10.

## Nothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 8. Februar cr.; Haupt-

gewinn Mt. 50 000; Lose à Mt. 3,50.

## Köln-Dombau-Lotterie.

Ziehung am 18. Februar cr.; Haupt-

gewinn Mt. 75 000; Lose à Mt. 3,50 hat

vorrätig die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Altst. Markt.

## Inspektor,

unverheirathet, mit voller Umsicht und von

tadelloser Zuverlässigkeit, auf ein größeres

Gut Westpreußens gesucht. Offerten unter

G. I. 99 durch die Expedition d. Zeitung.

## Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit beim

Maurermeister G. Soppart.

## Rahnschiffer

zur Verladung von ca. 2000—2400 Ctr.

Hölzer und Bretter nach Danzig gesucht.

Offerten mit Preis

Dom. Blöwen; b. Ostrowitt

(Bahnhof).

## Schülerinnen

zur Erlernung der

feinen Damen-

Schneidererei können sich jeder Zeit melden.

Altst. Markt 17. Geschw. Bayer.

## Lehrlinge

können sofort eintreten bei

E. Block, Schmiedemeister.

## Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen,

Künstliche Gebisse.

## Amtliche Gewinn-Listen

von der Schlussziehung der Antiklaverei-

Lotterie sind bei mir à 30 Pf. zu haben.

Original-Gewinnlose diskontire ich

mit 2%. Die Haupt-Agentur:

Oscar Drawert,

Altstädter Markt.

Die zweite Hälfte meines

## Tanzunterrichts-Kursus

beginnt Freitag den 5. Februar d. Js.

Gest. Anmeldungen nehme persönlich im

Cigarrengeschäft des Herrn St. von Kobielski,

Breitestr. 8, zu jeder Zeit entgegen.

Hochachtungsvoll

J. v. Wituski, Balletmeister.

## Schneenetze,

Pferdedecken, Schlafdecken, Reise-

decken empfiehlt

Carl Mallon, Thorn.

## Schlafsofa

wird unter billigster Preisangabe zu kaufen

gesucht. Off. unter R. B. postl. Cauer.

Versehungshalber ist Brückenstraße 12 die

2. Etage vom 1. April zu vermieten.

1 Wohn. 1. Etage, 4 Zim., helle Küche n.

Zub. 1 Wohn., 2 Zim., helle Küche nebst

Zub. v. 1. April z. verm. Badestr. 6, 2 Tr.

1 möbl. Zimmer u. K. v. Hof, z. v. Baderstr. 27.

2 zwei gut möbl. Parterre-Zimmer, Burscheng.

zu verm. Copernicusstr. 12. (Artushof).

Eine möbl. Wohn. z. verm. Gerstenstr. Ecke 11.

Wohnung in der 1. Etage von sofort oder

1. April zu vermieten Geredestra. 8.

H. Rausch.

3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör

billig zu vermieten.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

von 2 u. 3 Zim. m. geräum.

Zubehör zu vermieten.

Näheres Casprowitz, Klein-Modder-

vis-à-vis Wollmarkt.

## Die von Herrn Rechtsanwält Polcyn be-

wohnte 2. Etage ist per 1. April zu

verm. für 560 Mt. S. Czochak, Culmerstr.

## Herrschastliche Wohnungen

zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

5 schillerstraße 2. Etage ist eine freundl.

3 Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Wasserl.

und sämtl. Zubehör v. 1. April d. Js. an

ruhige Miether zu vermieten.

Parterre ist ein Zimmer nebst Kabinett

vom 1. April zu verm. G. Scheda.

## Wohnungen,

3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu

vermieten Mauerstraße 36.

W. Hoehle.

## Gut möbl. Zimmer mit Kabinett, auch

Burschengelass, zu haben Brückenstr. 16.

Zu erfragen 1 Treppe rechts.

## Die von Herrn Hauptmann Rosen-

kranz seit 3 1/2 Jahren innegehabte

Wohnung, Seglerstr. Nr. 11, 1 Treppe, ist

vom 1. April ab anderweitig zu vermieten.

Näheres bei

J. Keil.

Eine Wohnung (30 Thlr.) vom 1. April ab

zu verm. E. Block, Tuchmacherstr. 1.

Eine Wohnung von 3 Zim. nebst Zub.

vom 1. April oder sogleich zu verm.

Al-Modder, G. Schütz, Bauunternehmer.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. Breitestr. 8.

Die bisher von Herrn Hauptmann v. Hövel

bewohnte Wohnung 1. Etage Tuchmacher-

straße 2 ist vom 1. April cr. zu vermieten.

Eine kleine Wohnung ist dort auch zu

vermieten.

J. Frohwerk

Badestr. 12, Parterre-Wohnung, möbl.

auch unmöbl., zu jedem Geschäft sich

eignend, von sofort zu verm. Zu erfragen

1 Treppe, Hof.

Meller.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche.

Breitestraße 41.

3 Zimmer und Zubehör zu vermieten.

Lewinsohn, Bäckermeister.

In dem neubauten Hause Bromberger

Vorstadt, Goffstr. 109, hat Wohnungen

von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferde-

ställen, Wagenremise und Burschengelass

billig zu vermieten S. Bry, Baderstr. 7.

Altstädter Markt 20, 3. Etage, ist eine

freundliche